

Pjaetnizki, Affonassi, geb. 1768, trat 1787 als Schüler in das Kronstädter Admiraltätshospital ein und wurde 1791 Arzt, 1798 Arzt in Orenburg, 1801 daselbst Medicinalinspector, wo er seine ganze Dienstzeit verbrachte und am 3./15. Aug. 1830 starb, nachdem er sich 1829 besonders während der berrückigten Cholera-Epidemie ausgezeichnet hatte. Arbeiten: „Beschreibung einer epidemischen Krankheit, die 1804 in Orenburg geherrscht (Cholera?)“ — „Memoiren über Cholera“ (1830).

Smejew, pag. 78.

O. Petersen (St. Pbg.).

*Place, Thomas P., geb. 1842 in Leyden, studierte in Utrecht, unter DONDERS, und später 3 Jahre als Assistent von HEYNSIUS, in Leyden, wo er 1867 in der Medizin promovierte („*Diss. over de contractiegolf der willekeurige spieren*“). 1871 wurde er, als Prof. KUEHNE nach Heidelberg übergesiedelt war, an dessen Stelle zum Prof. der Physiologie in Amsterdam ernannt. (Antrittsrede: „*De descendentie-leer*“.) Er publicierte u. A.: „*Oer de geleidingssnelheid in beweegzenuwen van den mensch*“ — „*Een geval van acute gele leveratrophie*“ — „*De verhouding van zuiver eiwitpepton tegenover geconcentreerde chloornatrium-oplossing*“, alle aufgenommen in den „*Onderzoekingen van het Physiol. Laboratorium te Leyden*“ und (mit VAN GEUNS und ZEEMAN): „*Rapport over den invloed van de droogmaking van het zuidelyk gedeelte van de Zuiderzee*“ (Verslegen kon. Acad. von Wetensch, X, 1846).

C. E. Daniëls.

Plachow, Grigori P., geb. 1810, Sohn eines Don-Kosaken, studierte in Moskau 1829—34, wurde schon als Student 1830 nach Woronesch zur Hülfe während der Cholera abcommandirt, 1838 zum Dr. med. promovirt (Diss. „*De cheiloplastice*“), worauf er seine Dienstpflicht als Kosak abdiente und Bezirksarzt bei den Don-Kosaken wurde. Er starb, erst 32 Jahre alt, 1842. Arbeiten: „*Strictur des Oesophagus*“ (Drug Sdrawija, 1838) — „*Zwei bemerkenswerthe plastische Operationen*“ (Ib. 1840) — „*Ueber die Lepra tuberosa bei der Don-Kosaken-armee*“ (Ib. 1842).

Smejew, pag. 62.

O. Petersen (St. Pbg.).

Placotomus, Johannes P. (eigentl. BRETTSCHEIDER), geb. zu Murstadt in Franken, studierte und promovierte 1543 in Wittenberg, wurde 1544 Prof. der Med. in Königsberg, ging aber, da er sich mit seinem Amtsgenossen ANDREAS AURIFABER nicht vertragen konnte, 1549 nach Danzig, wo er eine ansehnliche Praxis erlangte und als Stadtphysicus 1574 starb. Er schrieb, ausser verschiedenen theolog. und chem. Arbeiten, noch: „*Oratio de ratione discendi et praecipue medicinam*“ (Leipz. 1552; Strassb. 1607) — „*Pharmacopoeia in compendium redacta*“ (Antwerp. 1560; Lyon 1561) — „*Hippocratis aphorismi in locos communes digesti*“ (Antwerp. 1562) — „*Commentarii in libellum Hessi Eobani de tuenda valetudine etc.*“ (Frankf. a. d. O. 1568; Basel 1571).

Pisanski, I, pag. 286, 89, 92. — Arnoldt, pag. 298. — Biogr. méd. V, pag. 428. Pgl.

Plagge, Martin Wilhelm P., geb. 13. April 1794 zu Aurich in Ostfriesland, studierte in Göttingen, war 1813 Volontärarzt bei dem in Emden errichteten Provinzial-Lazareth, studierte 1814 weiter in Berlin und wurde 1815 daselbst mit der Diss.: „*De tussis convulsivae sede et natura*“ Doctor, machte 1815 den Feldzug in einem westfäl. Landwehr-Reg. mit, wurde Leibarzt des Fürsten zu Salm-Salm in Anhalt, 1821 Badearzt in Bentheim, gab eine „*Topogr.-med. Beschreib. der Schwefelquelle bei Bentheim, u. s. w.*“ (Münster 1822; holländ. Uebers. 1824; 1829) heraus und wurde 1823 Leibarzt des Fürsten von Bentheim zu Steinfurt. Er schrieb dann: „*De pharmacopoea Belgica, theoretisch en praktisch verklaard*“ (2 Bde., 2. Ausg. 1827—35) — „*Receptboek volgens de pharmacopoea Belgica*“ (Amsterd. 1829) — „*Neue Heilmethode der epidem. Cholera, u. s. w.*“ (Hannov. 1831) — „*Das Cholerafieber, gewöhnlich epidem. oder asiat. Cholera . . .*

genannt“ (Ib. 1833) — „*Handboek der bijzondere Pathologie en Therapie*“ (3 Thle., Amsterd. 1836, 40) — „*Neue (prophylakt.) Heilmethode des sogen. Nervenfiebers (Typhus entericus)*“ (Giessen 1841). 1837 war er einem Rufe als Prof. ord. der Arzneimittellehre nach Giessen gefolgt, wurde jedoch 1843 von diesem Amte auf sein Ansuchen wieder entbunden. Er schrieb noch ein „*Handbuch der Pharmakodynamik u. s. w.*“ (Braunsch. 1847). Vorher hatte er bereits eine Reihe von Aufsätzen in MECKEL'S Archiv (V, VII), HUFELAND'S Journ. (1822—32), HECKER'S Annalen (1828), HORN'S Archiv (1830, 31), Hannov. Magaz. (1827) u. s. w. veröffentlicht. Er starb zu Aachen 7. Juni 1845.

Rassmann, 3. Nachtr., pag. 148; 4. Nachtr., pag. 150; Nachrichten, 1866, pag. 254. — Scriba, II, pag. 566. — Callisen, XV, pag. 96; XXXI, pag. 251. G.

Planche, s. PLANCY.

Planchon, Jean-Baptiste P., zu Tournay, geb. 3. Nov. 1734 zu Renaix (Flandern), studierte in Löwen, wo er 1758 Lic. med. wurde, praktizierte darauf in Leuze, dann in Pernwelz und liess sich endlich in Tournay im Hennegau nieder. Er schrieb: „*Sur une épidémie d'angine gangréneuse qui régna à Pernwelz en 1765 et 66*“; ferner: „*Dissert. sur la fièvre miliaire*“ (Tournay und Paris 1772) und erhielt von der Acad. des sc., arts et belles-lettres zu Dijon den Preis für die von dieser gestellten Preisaufgabe „*Sur la médecine agissante et expectante*“ mit seiner Schrift: „*Le naturisme, ou la nature considérée dans les maladies et leur traitement, etc.*“ (Ib. 1778). Weitere seiner zahlreichen Arbeiten betrafen: „*Maladies consécutives à l'accouchement*“ — „*Hémorrhagies scorbutiques*“. In allen seinen Arbeiten, die sich in verschiedenen Zeitschriften, namentlich aber in dem Pariser Journ. de méd. befinden, zeigt er sich als erfahrener Arzt und überzeugter Anhänger der Hippokratischen Medicin. Nachdem er in Tournay mit Erfolg praktiziert hatte, wanderte er nach Frankreich aus und starb 6. Nov. 1781.

Dict. hist. III, pag. 722.

van den Corput.

Plancius, Plancon, Planconnière La, s. PLANCY.

Plancus, s. BIANCHI, Bd. I, pag. 443.

Plancy, Guillaume P. (bekannt unter dem latinisierten Namen Plancius, Plantius, der wieder französisch als Plancon, Planche, La Planque, La Planconnière rückübersetzt ist), stammte aus Javron (Maine), studierte successive Med., Mathem., Theol. und alte Literat. Seine Lehrer in der Med. waren JACQUES PELLETIER und der berühmte FERNEL, mit dem er etwa 10 Jahre zusammen lebte. P. galt als sehr gelehrter Arzt, war ein bedeutender Kenner der alten Sprachen, hat aber selbständige Schriften nicht hinterlassen. Ausser einigen Uebersetzungen der Kirchenväter Synesius und Chrysostomus, sowie der Werke des Philo Judaeus, veranstaltete er noch eine der besten, mit Anmerkungen versehene Ausgabe des GALEN'schen Commentars über die Aphorismen des HIPPOKRATES (Lyon 1551, später noch öfter bis 1637). Auch besorgte er die erste Ausgabe von FERNEL'S Werken (Lyon 1602 mit einer Biographie FERNEL'S und Anmerkungen). Sein Tod erfolgte um 1610 in Le Mans.

Biogr. méd. VI, pag. 429. — Nouv. biogr. gén. XL, pag. 404.

Pagel.

Planer, Andreas P., geb. 1546 zu Bozen (in Tirol), studierte und promovirte 1569 in Tübingen, war Prof. in Strassburg und seit 1573 der Philos. und Med. in Tübingen, wo er 1607 starb. Er schrieb: „*Methodus investigandi locos affectos*“ (Tüb. 1579) — „*Orationes III, de definitione artis medicae, de arte parva Galeni, de arte dialectica . . . Aristotelis*“ (Ib. 1579) — „*De methodo medendi libr. II*“ (Basel 1583—85).

Biogr. méd. VI, pag. 430.

Pgl.

Planque, François P., 1696 in Amiens, studierte in Paris, widmete sich aber nach Vollendung des Studiums ausschliesslich theoret.-literar. Arbeiten

und promovirte noch im Alter von 50 Jahren zu Reims. P., der 19. Sept. 1765 starb, hat sich durch Veranstaltung guter Ausgaben von med. Autoren grosse Verdienste um die Wissenschaft erworben. So gab er LA MOTTE'S „*Traité des accouchemens*“ mit Anmerkungen, VIARDEL'S „*Observations sur la pratique des accouchemens naturels*“, VENETTE'S „*Tableau de l'amour conjugal*“ u. A. m. heraus. Ausserdem schrieb er: „*Chirurgie complète suivant le système des modernes*“ (Paris 1744, 2 voll.; 1757, 2 voll.) und die sehr schätzenswerthe Compilation: „*Bibliothèque choisie de médecine, tirée des ouvrages périodiques tant français qu'étrangers*“ (Paris 1748—70, 10 voll., 4. oder XXXI voll., 12.; Bd. X, resp. XXVIII—XXXI sind nach dem Tode P.'s von GOULIN edirt).

Biogr. méd. VI, pag. 431. — Dict. hist. III, pag. 723.

Pagel.

Planque, La, Plantius, s. PLANCY.

Plappart, Leopold Franz Ritter von P., zu Graz, geb. in der Steiermark 1744, studirte in Wien, wo er 1765 Doctor und 1768 Mitglied der med. Facultät wurde. Zum Stadtphysicus in Graz ernannt, war er dann Stellvertreter des Landes-Protomedicus und erhielt um 1778 dieses Amt selbst. Er liess sich die Reorganisation des Sanitätswesens in der Steiermark, die Abstellung der Curpfuscherei und die Heranbildung besserer Wund- und Geburtsärzte sehr angelegen sein, erhielt 1783 die Aufsicht über das med.-chir. Studium und führte die vom Kaiser Joseph II. und seinem Leibarzt STOERK angeordneten Reformen mit grosser Energie aus, indem 1783 die Klostergefängnisse aufgehoben, das Begraben in und um die Kirchen beseitigt, die Todtenbeschau geregelt, 1784 ein Findelhaus, eine Siechen- und Irrenanstalt angelegt, das med.-chir. Studium und der Hebeammen-Unterricht verbessert, 1788 in Graz ein allgem. Krankenhaus errichtet, den Mineralquellen (namentlich Rohitsch, 1802, 3) grössere Aufmerksamkeit gewidmet, die Kuhpockenimpfung (1802) eingeführt wurde u. s. w. Für seine grossen Verdienste als viel beschäftigter Arzt und oberster Sanitäts-Beamter war P., der im Schlosse Spielfeld 29. Jan. 1805 starb, 1784 in den Reichsritterstand erhoben worden. — Mit ihm wurde sein älterer Bruder, Joachim Friedrich P. (geb. 1751, gest. 1845), ebenfalls geadelt. Derselbe war Dr. med., seit 1782 Prof. der Thierarzneikunde an der med.-chir. Anstalt zu Graz, machte sich 1778, 79 durch Tilgung von Seuchen und 1813, 14 in den Feldspitälern verdient, war 2mal Rector der Grazer Hochschule und erhielt 1802 den Titel eines Sanitätsrathes; auch war er Ordinarius im Krankenspitale der Elisabethinerinnen zu Graz.

v. Wurzbach, XXII, pag. 401, 402.

G.

*Plaskowski, Romuald P., geb. 7. Febr. 1821, studirte in Dorpat Med. und wurde dort mit der Diss.: „*Meletemata quaedam de quaestione num salia alcalina albumen coagulatum et membranam mucosam solvere valeant*“ 1850 zum Doctor promovirt. Nach einer längeren Studienreise liess er sich in Warschau nieder, wurde 1854 Arzt am St. Rochushospital, fungirte 1855—56 ausserdem als stellvertretender Arzt im Ujazdow'schen Militär-Krankenhaus, wurde 1857—59 zum Besuche und zum Studium der namhaftesten Irrenanstalten Europas delegirt und wurde nach seiner Rückkehr Primarius am Warschauer Irrenhaus für Männer. 1862 begann er in der med.-chir. Akademie Vorlesungen über öffentl. Gesundheitspflege, Diätetik und Medicinalpolizei zu halten; noch in demselben Jahre wurde er Adjunct für Psychiatrie und 1864 Prof. Ausser vielen, sein Specialfach betreffenden Artikeln in Gazeta lekarska und Pamiętnik Tow. lek. warszawskiego gab er heraus: „*Psychiatria*“ (2 Th., Warschau 1869, 1884).

K. & P.

Platea, Pietro de P., geb. 26. April 1606 in Monte San Juliano (Sicilien), practicirte zuerst in Palermo und ging, da er dort keinen Erfolg hatte, später nach Rom, wo er im Sept. 1678 starb. Er war Chemiatriker und schrieb: „*Breve ed utile discorso di chirurgia diviso in sei trattati*“ (Rom 1650).

Biogr. méd. VI, pag. 431.

Pgl.

Plateanus, Theodorus P., geb. 1530 in Zwickau, studirte in Wittenberg, diente als Militär-Wundarzt während mehrerer Feldzüge in Frankreich, Ungarn und Deutschland und liess sich darauf in Wittenberg nieder, wo er 1608 starb. Er schrieb: „*Arznei-practica, wie man allen zufälligen Krankheiten mit geringer Hausarzney vorkommen könne*“ (Königsberg 1566).

Biogr. méd. VI, pag. 432.

Pgl.

Platearius (DE PLATEA) ist der Name einer berühmten ärztl. Familie in Salerno, aus welcher folgende Mitglieder besonders genannt zu werden verdienen:

Johannes P., der Aeltere, lebte am Ende des 11. oder Anfang des 12. Jahrh., er ist nicht Stammvater der Familie, da er seines Vaters, eines Arztes, der ebenfalls den Vornamen „Johannes“ führte, gedenkt, der zur Zeit der Abfassung seines Compendiums „*Practica brevis*“ übrigens nicht mehr lebte. Ausser dieser Practica, welche mehrfach (Ferrar. 1488; Vened. 1497; 1499; 1503; Lyon 1525) im Druck erschienen ist, hat er eine kleine Abhandlung: „*Regulae urinarum*“ verfasst, welche in der Collect. Salernit. (Tom. IV, pag. 409—12) Aufnahme gefunden hat.

Choulant, Handb. 2. Aufl., pag. 291—302. — de Renzi, Coll. Salern. I, pag. 161.

Johannes P., der Zweite, Sohn des Vorigen, ein besonders ausgezeichnete Lehrer an der med. Schule in Salerno; von ihm finden sich zahlreiche Capitel in dem „*Tractatus de aegritudinum curatione*“ aufgenommen, auch wird er als Verf. einer Schrift: „*De conferentibus et nocentibus corporis humani*“ genannt.

de Renzi, l. c., I, pag. 180—83. — Steinschneider in Virchow's Archiv. XXXVIII, pag. 108.

Matthaeus P., der Aeltere, wahrscheinlich ein Bruder des zuvorgenannten Joh. P. des Zweiten, von diesem und dem folgenden jüngeren Matth. P. namhaft gemacht.

Matthaeus P., der Jüngere, Sohn des zweiten Joh. P., also ein Neffe des älteren Matth. P., in der Mitte des 12. Jahrh. lebend. Den Namen des „Matthaeus P.“ tragen zwei Schriften, ein grösseres, s. Z. hochgeschätztes Werk über Arzneimittel: „*De simplici medicina*“ (seinen Anfangsworten nach unter dem Titel „circa instans“ bekannt), ein alphabetisch geordnetes Verzeichniss der Heilmittel, wegen der botanischen Angaben besonders werthvoll, und ein Commentar zu dem Antidotarium des NICOLAUS PRAEPOSITUS „*Glossae in antidotarium*“. Es ist vorläufig nicht entschieden, ob diese beiden Schriften dem älteren oder jüngeren Matth. P., die erstgenannte nicht vielleicht dem folgenden Joh. P. angehört. Die erste ist als Anhang zu den zuvorgenannten Ausgaben der Practica und zu den Glossae, diese hinwiederum in mehreren Ausgaben des jüngeren MESUE (Vened. 1549; 1561; 1562 u. A.) als Anhang im Druck erschienen.

Choulant, l. c. — de Renzi, l. c., I, pag. 228—34. — Meyer, Gesch. der Botanik. III, pag. 511.

Johannes P., der Dritte, vielleicht ein Sohn des älteren Matth. P.; DE RENZI (l. c., pag. 234) wirft die Frage auf, ob die Schrift: „circa instans“ nicht vielleicht von diesem Arzte verfasst ist, da sie in einigen Ausgaben den Namen „Joh. P.“ trägt und jedenfalls nicht einem der erstgenannten beiden Aerzte dieses Namens beigelegt werden kann.

A. H.

Plater (PLATTER), Felix P., einer der tüchtigsten Aerzte des 16. Jahrh., ausgezeichnet als Anatom wie als Praktiker, als Sohn von Thomas P., Prof. der Med. in Basel, daselbst 1536 geb., studirte und promovirte 1556 in seiner Vaterstadt und ging zu weiterer Ausbildung, speciell in der Anatomie, nach Montpellier, machte dann wissenschaftliche Reisen durch Frankreich und einen Theil

Deutschlands und kehrte 1560 nach Basel zurück, wo er zum Archiater und Prof. der prakt. Medicin ernannt wurde und 54 Jahre lang, unter Ablehnung verschiedener ehrenvoller Berufungen nach auswärtigen Universitäten, bis zu seinem 28. Juli 1614 erfolgten Tode wirkte. P. ist der früheste Vertreter der von VESALIUS eingeschlagenen Richtung in Deutschland. Nächst diesem hat er (1557 in Basel) als der Erste in Deutschland eine menschliche Leiche secirt. Später stieg die Zahl der von ihm in 50 Jahren gemachten anat. Sectionen auf 300. Um seine Vaterstadt machte sich P. speciell noch verdient durch Gründung eines botanischen Gartens, eines anatomischen Theaters und einer Professur für diese Fächer, sowie durch seine aufopfernde ärztliche Thätigkeit während der dort von 1564—1610 herrschenden schweren Pest-Epidemie. In med.-prakt. Beziehung ist P. insofern bemerkenswerth, als er zuerst den Versuch einer nosolog. Systematik der Krankheiten gemacht hat, die er in 3 Classen, in Störungen der Verrichtungen, Schmerzen und Fehler eintheilte. Auch hat sich P. um die Psychiatrie dadurch verdient gemacht, dass er für eine psychische Behandlung der Irren und gegen Zwangsmaassregeln, namentlich Einsperrung in Gefängnissen etc., eintrat. P.'s Hauptschriften sind: „*De partium corporis humani structura et usu, libri III, tabulis methodice explicati, iconibusque accurate illustrati*“ (Basel 1583, fol.; 1603, m. 50 Kpfrn., daraus besonders abgedruckt: „*De mulierum partibus generationi dicatis icones*“) — *Quaestionum medicarum paradoxarum et eudoxarum, juxta partes medicinae dispositarum, centuria posthuma etc.*“ (Basel 1625; Paris 1632; 1641) — „*Praxis medicae tomi III etc.*“ (Basel 1602—1608; ib. 1625 in 2 voll.) — „*De febribus liber, genera, causas et curationes febrium etc. proponens etc.*“ (Frankf. 1597) — „*Observationum in hominis affectibus plerisque etc. libri III*“ (Basel 1614, 1641).

Zur Erläuterung der verwandtschaftlichen Verhältnisse diene die folgende Stammtafel der Familie Plater (Platter):

Thomas I. Plater, Prof. der Med. in Basel.

Felix I. P., der berühmteste, geb. 1536,
gest. 1614 (s. vorstehend)

Thomas II. P., geb. 1547, gest. 1628
(s. nachstehend)

Felix II. P., geb. 1605, gest. 1671
(s. nachstehend)

Franz P., geb. 1645, gest. 1711
(s. nachstehend).

Thomas II. Plater, als Bruder des Vorigen 11 Jahre später, 24. Juli 1547, in Basel geb., studirte daselbst mit besonderer Vorliebe Naturwissenschaften und wurde 1614 Prof. der Anat. und Botanik, 1625 Prof. der prakt. Med. in seiner Vaterstadt, in welcher Stellung er bis zu seinem 1. Dec. 1628 erfolgten Tode thätig war, ohne aber als Schriftsteller aufgetreten zu sein.

Felix II. Plater, als Sohn von Thomas II. P. geb. 1. Aug. 1605, studirte an verschiedenen Universitäten in Frankreich, England und Holland und promovirte 1629 in seiner Vaterstadt Basel, wo er seit 1630 den Lehrstuhl der Logik, von 1633—56 den der Physik bekleidete und schliesslich als Stadtphysicus und Senator 3. Juni 1671 starb. Er hinterliess nur eine grössere Anzahl kleinerer Dissertationen und akad. Gelegenheitschriften über verschiedene Gegenstände der Med. und Physik.

Franz Plater, als jüngster Sohn des Vorigen und letzter Sprosse der Familie P. 1645 zu Basel geb., practicirte daselbst etwa 40 Jahre lang und starb 17. Nov. 1711. Er veranstaltete eine neue Ausgabe der „*Observationum libri III*“ seines Gross-Oheims Felix I. P., der er noch eine eigene Schrift, betitelt: „*Observationum selectiorum e diariis practicis passim excerptarum mantissa*“ (Basel 1680) hinzufügte.

Biogr. méd. VI, pag. 432—434. — Dict. hist. III, pag. 723. — Poggendorff, II, pag. 468.

Pagel.

Platner, Johann Zacharias P., geb. 16. Aug. 1694 zu Chemnitz, studirte in Leipzig und Halle Med., wurde 1717 Magister, 1719 aber, nach einer grösseren wissenschaftl. Reise, Doctor der Med. Im Jahre 1721 erhielt er eine a. o. Professur der Anat. und Chir. in Leipzig, von 1724 ab aber fungirte er der Reihe nach als ord. Prof. der Physiol., der Anat. und Chir. und der Ther., in letzterer Stellung zugleich als Decan der Facultät. Er starb 19. Dec. 1747. Die zahlreichen von ihm verfassten Abhandlungen, welche Gegenstände aus den oben genannten Fächern (namentlich Anat. und Chir.) betreffen, sind u. d. T.: „*Opuscula. T. I. Dissertationes. T. II. Prolusiones*“, sowie als „*Orationes academicae (acc. Elogium ejusdem)*“ (Leipzig 1749) veröffentlicht worden. Sein Hauptwerk sind jedoch die „*Institutiones chirurgiae tum medicae, tum manualis in usum discentium*“ (Leipz. 1745; ed. noviss. rec. K. CHSTN. KRAUSE, Ib. 1785; deutsch von demselben Ib. 1786; holländ. von M. HOUTTUYN, 2 Thle., Amsterd. 1764, 65.

Wenck, Oratio secularis. Leipzig 1810, pag. 49. — Joecher, III, pag. 1624. — Biogr. méd. VI, pag. 437. — Dict. hist. III, pag. 724. Winter.

Ernst Platner, jüngerer Sohn des Vorigen, geb. 11. Juni 1744 zu Leipzig, studirte daselbst von 1762 ab Med., wurde 1766 Mag., 1767 Dr. med. und Docent, 1770 aber, nach einer längeren wissenschaftlichen Reise, a. o. Prof. der Med. an der Universität zu Leipzig. Im J. 1780 erhielt er die ord. Professur der Physiol. und rückte bis zum J. 1790 zum 1. ord. Prof. in der med. Facultät auf, mit welcher das ständige Decanat verbunden war. In letzterer Stellung verblieb er — mit dem weder vor, noch nach ihm in der med. Facultät vorgekommenen Titel eines Prof. primarius — bis zu seinem 27. Dec. 1818 in Geistesstörung erfolgten Tode, nachdem er 1810 das Decanat niedergelegt hatte, welches von da ab unter den ord. Professoren wechselte. P. gehörte zu den vorzüglichsten akad. Lehrern seiner Zeit. Er leistete Ausgezeichnetes auf dem Gebiete der Philosophie sowohl, als auf dem Gebiete der Med., und zwar besonders in den Fächern der Anthropol., Physiol., gerichtl. Med., Staatsarzneikunde und Psychol. Er verstand es, in seinen Vorlesungen die philos. Darstellung in ein gefälliges Gewand zu kleiden, und hat sich namentlich auch durch Anregung des Studiums der Psychol. und deren innigere Verbindung mit der Med. verdient gemacht, wobei er mit grösster Entschiedenheit die Wahrheit vertheidigte und Vorurtheile bekämpfte. Die ausserordentlich zahlreichen Schriften, grösstentheils als Programme veröffentlicht, sind in folgenden Sammlungen zusammengefasst worden, auf welche wir in dieser Hinsicht verweisen können: „*Opuscula academica edidit C. G. Neumann*“ (Berlin 1824; beigelegt ist ein reichhaltiges Verzeichniss von P.'s Schriften, einschliesslich der Uebersetzungen von vorwiegend französ. Werken) — „*Quaestiones medicinae forensis*“ (pag. I—XLIII, Leipz. 1797—1817; deutsch v. K. E. HEDRICH, Ib. 1820; u. d. T.: „*Quaestiones medico-forenses et medicinae studium octo semestribus descriptum*“ von Neuem herausg. von LUDW. CHOULANT, Ib. 1824) — „*Quaestionum physiologicarum libri duo, praeced. prooemium tripartit. de constituenda physiologiae disciplina*“ (Ib. 1794) — „*Vermischte Aufsätze über med. Gegenstände*“ (Ib. 1796) — „*Vindiciarium sententiarum probabilium per systematis condendi festinationem de physiologia resectorum (I. Fermenta, II. Calidum innatum, III. Parenchyma, IV. Appetitus naturalis*“ (Ib. 1791; 1792). Erwähnung verdienen, ausser zahlreichen philos. Abhandlungen, noch die „*Supplementa in Joh. Zach. Platneri Institutiones chirurgiae*“ (P. I, Leipz. 1773; deutsch Ib. 1776).

Wenck, Oratio secularis, Leipzig 1810, pag. 71. — Denkmäler verdienstvoller Deutscher des 18. u. 19. Jahrh. 3 Bändchen, Leipzig 1829, pag. 57. Mit Portrait. — Meusel, VI, pag. 117. — Biogr. méd. VI, pag. 434. — Dict. hist. III, pag. 725. Winter.

Platner, Camillo P., zu Pavia, geb. daselbst 7. Nov. 1795, wurde 1814 Doctor und 1819 Arzt zu Este im Paduanischen, von wo er 1823 in die Heimath zurückkehrte, als Supplent des erkrankten Prof. der gerichtl. Med. und

Medicinal-Polizei. Nach dem Tode Desselben erhielt er die Professur durch Concurs; 1863 wurde er emeritirt und starb, geachtet von Collegen und Mitbürgern, 30 Aug. 1877. Er schrieb: „*Sulla vita e sulle opere di Paolo Zacchia*“ (Mailand 1827) — zusammen mit FERD. DE CATTANEI und GIROL. NOVATI: „*Storia ragionata di due casi di avvelenamento prodotto dal deutoossido di arsenico*“ (Annali univers., 1836) — zusammen mit PIGNACCA: „*Storia di alcuni casi di avvelenamento per solfato di zinco*“ (Gazz. med. Lomb., 1848) — „*Sulla procurazione dell' aborto*“ (Annali univers., 1852) — „*Nuovi cenni sul metodo di Marshall Hall per sovvenire ai sommersi*“ (Pavia 1859). Ausserdem verfasste er Nekrologe von ANTONIO SCARPA (1832), CARLO CAIROLI (1849), BARTOLOMEO PANIZZA (1867).

Università di Pavia, pag. 275. — Callisen, XV, pag. 107; XXXI, pag. 254. G.

Platonow, Peter P., geb. 9./21. Aug. 1823 im Gouv. Kursk, studirte 1846—51 in der med.-chir. Akademie, wurde Dr. med. 1853 (Diss. „*De abscessu iliaco vero seu abscessu perityphlitico*“). Nach Beendigung seines Studiums blieb er als Ordinator der chir. Klinik bei der med. Akademie und wurde 1853 Prosector der Anatomie und 1858 Prof. e. o. der operativen Chirurgie, jedoch zog er gleich darauf zu wissenschaftlichen Zwecken nach Deutschland und starb in Dresden 1860 an der Schwindsucht. Von seinen 27 wissenschaftlichen Arbeiten sind erwähnenswerth: „Ueber künstliche Entwicklung des Brustkorbes und hervorstehende Schulterblätter“ (1853) — „Ueber Gliederamputationen und Knochenresection“ (1853) — „Ein bemerkenswerther Fall von Empyem“ (1855) — „Descriptive Anatomie des menschlichen Körpers“ (3 Thle., m. 10 Taff.) — „Ein Fall von Hämophilie“ (1857) — „Ueber Galvanokaustik“ (1859) — „Vergleichende Studie über die oberen und unteren Extremitäten in chirurgischer Beziehung“ (1860).

Smejew, pag. 61.

O. Petersen (St. Pbg.).

Platter, s. PLATER.

*Playfair, William Smoult P., zu London, studirte in Edinburg und Paris, wurde bei erstgenannter Universität 1856 Dr. med., war Assistant-Surg. in der indischen Armee und Prof. der Chir. am Med. College zu Calcutta, war dann Physic. am Evelina Hosp. für Kinder und am Gen. Lying-in Hosp., denen er jetzt noch als Consult. Physic. angehört, während er zur Zeit Prof. der Geburtshilfe am King's College und Physic. für Frauen- und Kinderkrankheiten an dem Hosp. desselben, sowie Physic. Accoucheur der Herzogin von Edinburg ist; seit 1870 ist er auch Fellow des Roy. Coll. of Phys. Schriften: „*A treatise on the science and practice of midwifery*“ (4. ed., 1882) — „*The systematic treatment of nerve prostration*“ (1882) — „*A handbook of obstetric operations*“ (1865). Er schrieb ferner: „*On the mechanism and management of delivery in cases of double monstrosity*“ (Obstetr. Transact., 1866) — „*The treatment of labour complicated with ovarian tumour*“ (Ib. 1867) — „*Thrombosis and embolism of the pulmonary artery as a cause of death in the puerperal state*“ (Lancet, 1867) und andere Aufsätze in dieser Zeitschrift, Med. Times, Brit. Med. Journ., Edinb. Med. Journ., Archiv. of Med., Pathol. Transact. u. s. w.

Medical Directory.

Red.

Plaz, Anton Wilhelm P., geb. zu Leipzig 2. Jan. 1708, studirte von 1723 ab in Leipzig und Halle Med. und erwarb 1728 zu Halle die med. Doctorwürde. Nachdem er 1733 eine a. o. Professur der Botanik an der Universität zu Leipzig erhalten hatte, wurde er 1749 Mitglied der med. Facultät, 1754 ord. Prof. der Physiol., 1757 der Anat. und Chir., 1758 der Pathol., 1773 aber der Ther. und Decan der med. Facultät, in welcher Stellung er bis zu seinem Tode am 26. Febr. 1784 verblieb. Er hat eine grosse Anzahl von Abhandlungen über Gegenstände aus den von ihm vertretenen Fächern, namentlich aber aus dem

Gebiete der allgem. Pathol., verfasst, welche sämtlich als Programme oder in unter seiner Leitung geschriebenen Dissertationen zu Leipzig veröffentlicht worden sind; ein ausführliches Verzeichniss derselben findet sich bei MEUSEL (X, pag. 453). Von besonderem Interesse ist eine Reihe von Abhandlungen über ärztl. Standesinteressen, unter denen als Beweis, dass dieselben schon im vorigen Jahrhundert zu vielfachen Klagen Veranlassung gegeben haben, hervorgehoben werden mögen die Programme: „*De piis medicorum desideriis*“ (1772) — „*De exiguo ex medicina lucro*“ und „*De officiis medicorum non digne satis compensatis*“ (1780) — „*De medicae vitae commodis et incommodis*“ (1781).

Wenck, Oratio secularis. Leipzig 1810, pag. 70. — Joecher, VI, pag. 378. — Biogr. méd. VI, pag. 439. — Dict. hist. III, pag. 727.

Winter.

Plazzoni, Francesco P., geb. in Padua, war daselbst seit 1619 in Vertretung für SPIGELIUS Prof. der Anat. und Chir., starb aber schon 1622 in der Blüthe seiner Jahre. Er schrieb: „*De vulneribus sclopetorum tractatus*“ (Padua 1605; 1643, 58, 69; Venedig 1618) — „*De partibus generationis inservientibus libri II. etc.*“ (Padua 1621; Leyden 1644; 1664).

Biogr. méd. VI, pag. 442.

Pgl.

Plemp, Vopiscus Fortunatus P., geb. 1601 in Amsterdam, studierte in Gent und Löwen die Humaniora und Philosophie, darnach Medicin in Leyden, Padua (unter SPIGELIUS) und Bologna, wo er 1624 zum Dr. med. promovirte. Er liess sich nach seiner Rückkehr in seinem Geburtsorte nieder und wirkte bis 1633, wo er als Prof. der Medicin nach Löwen berufen wurde, in ein Amt, das er bis zu seinem Tode (1671) mit grossem Beifall eingenommen hat. P. war kein tüchtiger Gelehrter, doch scharfer Schriftsteller, der sehr kräftigen Einfluss auf seine Zeitgenossen ausübte. So war es in der That von grossem Interesse für die Verbreitung der HARVEY'schen Circulationslehre, dass P. 1644 öffentlich dafür Partei nahm und seine frühere Bestreitung als Verirrung anerkannte, während andererseits der Gebrauch der Chinarinde in den Niederlanden durch seine, unter dem Pseudonym M. PROTYPUS veröffentlichte, Streitschrift verzögert worden ist, wie aus den Epist. medicinales von BARTHOLINUS am deutlichsten hervorgeht. Seine vornehmsten Schriften sind: „*Verhandeling der spieren*“ (Amst. 1630; Dordr. 1645) — „*Ophthalmographia, sive tractatio de oculi fabrica etc.*“ (Amst. 1632; Löwen 1648), von HALLER als „juvenis opus, minime tamen inutile“ bezeichnet — „*Fundamenta medicinae libri sex*“ (Löwen 1638; 1644; 1654; 1664) — „*Animadversiones in veram praxin curandae tertianae*“ (Ib. 1642) — „*Antimus Coningius Peruviani pulveris defensor, repulsus a Melippo Protymo*“ (Ib. 1655) — „*Tractatus de affectibus pilorum et unguium*“ (Ib. 1662) — „*Loimographia sive Tractatus de peste*“ (Amst. 1664) — „*De togatorum valetudine tuenda commentatio*“ (Brüssel 1670), während er auch noch eine holländ. Uebers. von B. CABROLIUS u. d. T.: „*Ontleeding des menschelyken lichaams*“ (Amst. 1633) und eine lateinische von AVICENNA'S „*Canon medicinae*“ (Löwen 1658) bewirkt hat.

H. J. Allard, Dr. V. F. Plemp, in Volksalmanak voor Ned. Katholieken, 1885, C. E. Daniels.

Plenciz (PLENCIZ), Vater und Sohn. — Der Erstere, Marcus Anton von P., geb. zu Salcan bei Görz 28. April 1705, studierte in Wien und Padua, unter MORGAGNI, wurde daselbst Doctor, begann 1735 in Wien seine Praxis, musste sich daselbst aber nochmals der Doctorprüfung unterziehen. Es erschienen von ihm: „*Opera medico-physica in IV tractatus digesta*“ (Wien 1762), daraus später vermehrt herausgegeben: „*Tractatus de scarlatina, olim cum aliis ejusdem operibus, nunc vero separatim et ab auctore ipso novis observationibus auctus*“ (Ib. 1780; deutsch von J. P. G. PFLUG, Kopenhagen 1779) u. s. w. P. gehörte zu den gelehrteren Aerzten der Wiener Hochschule im vorigen Jahrh. und wurde 1770 von Maria Theresia geadelt. Er starb 25. Nov. 1786.

Joseph von Plenciz, der Sohn, geb. 1751 oder 52 zu Wien, erlangte 1773 daselbst die Doctorwürde, wurde 1774 in die med. Facultät aufgenommen, 1778 zum Prof. der prakt. Med. an der Prager Hochschule ernannt, woselbst er auch klinischen Unterricht im Spitale der Barmherzigen Brüder und in anderen Instituten erteilte. Er starb, erst 33 Jahre alt, 26. April 1785, an den Folgen einer Ansteckung, die er sich in seinem Beruf zugezogen. Noch als Assistent DE HAEN'S in Wien hatte er geschrieben: „*Observationum medicarum decas I*“ (Wien 1778), später als Prof. in Prag: „*Acta et observata medica*“ (Prag 1780). Als Arzt genoss er einen ausgezeichneten Ruf; er war ein würdiger Schüler STOLL'S, ein Verehrer und Nacheiferer desselben.

Biogr. méd. VI, pag. 443. — Dict. hist. III, pag. 732. — v. Wurzbach, XXII, G. pag. 419.

Plenck, Joseph Jakob von P., zu Wien, geb. daselbst 28. Nov. 1738 (nach Anderen bereits 1732), studirte und erlangte die Doctorwürde daselbst und erhielt 1770, nachdem er einige Zeit über Anat., Chir., Geburtshilfe an der Universität zu Basel Vorträge gehalten hatte, das Lehramt der genannten Fächer an der Universität zu Tyrnau, später zu Ofen, wo er bis 1783 blieb. Er hatte bis dahin bereits zahlreiche Schriften, namentlich eine Menge von Lehrbüchern über fast alle Zweige der Medicin verfasst, die, wenn sie auch, wie wiederholte Auflagen und Uebersetzungen beweisen, zu ihrer Zeit Beifall fanden, doch unmöglich auf eingehender eigener Forschung beruhen konnten, daher im Ganzen ziemlich mittelmässig sind; wir führen davon an: „*Methodus nova et facilis argentum vivum aegris venerea labe infectis exhibendi etc.*“ (Wien 1766; 4. ed. 1777; deutsch 4. Aufl. Wien 1778) — „*Novum systema tumorum, quo hi morbi in sua genera et species rediguntur. Pars I*“ (Wien 1767; deutsch von C. G. RUMPELT, Dresden 1769; 2. Aufl. 1776) — „*Anfangsgründe der Geburtshilfe*“ (Strassburg 1769; Wien 1774; 6. Aufl. 1803) — „*Sammlung von Beob. über einige Gegenstände der Wundarzneikunst*“ (2 Bde., Wien 1769, 70; neue Aufl. 1778) — „*Materia chirurgica, oder Lehre von den Wirkungen u. s. w.*“ (Wien 1771; neue Aufl. 1780) — „*Lekrsätze der prakt. Wundarzneiwissenschaft u. s. w.*“ (2 Bde., Wien 1774, 76; 3. Aufl. 1799) — „*Pharmacia chirurgica, sive doctrina etc.*“ (Wien 1775; 3. ed. 1786; 1791; deutsch Wien 1790; auch übers. von J. P. G. PFLUG, Kopenh. 1776; 3. Aufl. 1786) — „*Selectus materiae chirurgicae*“ (Wien 1775; deutsch Ib. 1775) — „*Primae lineae anatomes in usum praelectionum*“ (Ib. 1775; 4. ed. 1795; deutsch von F. X. V. WASSERBERG) — „*Compendium institutionum chirurgicarum*“ (2 voll., Wien 1776; 2. ed. 1780; 1797; deutsch 3 Thle. 1777; 5. Aufl. 1801; 7. Aufl. 1822) — „*Doctrina de morbis cutaneis, qua hi morbi in suas classes, genera et species rediguntur*“ (Ib. 1776; 2. ed. 1783; deutsch von F. X. V. WASSERBERG, 1777) — „*Doctrina de morbis dentium ac gingivarum*“ (Ib. 1778; deutsch von Demselben, 1778) — „*Doctrina de morbis veneris*“ (Ib. 1779; 1787; deutsch von Demselben, 3. Aufl. 1793) — „*Elementa medicinae et chirurgiae forensis*“ (Ib. 1781; 2. ed. 1786; deutsch von Demselben, 1782; 4. Aufl. 1802) — „*Elementa artis obstetriciae*“ (Ib. 1782) — „*Doctrina de morbis oculorum*“ (Ib. 1777; 1783; deutsch von Demselben, 1788) — „*Anfangsgründe der Chir. für die angehenden Wundärzte im Königr. Ungarn*“ (Pest 1783). Im Jahre 1783 wurde er zum Prof. der Chemie und Botanik an der med.-chir. Josephs-Akademie in Wien, in der Folge zum Director der Feld-apotheke, Feldstabschirurgen, königl. Rath und Secretär der Josephs-Akademie ernannt. Seine nun folgenden Schriften gehören fast ausschliesslich den genannten Wissenschaften an; wir führen von denselben an: „*Bromatologia sive doctrina de esculentis et potulentis*“ (Wien 1784; deutsch 1785) — „*Toxicologia sive doctrina de venenis et antidotis*“ (Ib. 1785; 1801; deutsch 1785) — „*Icones plantarum medicinalium, etc.*“ (8 voll., 1788—1818), die „ohne Werth“ sein sollen — „*Hygrologia corporis humani, sive doctrina chemico-physiol. de humoribus in corpore humano contentis*“ (Ib. 1794; deutsch 1795; auch übers. von W. DAVIDSON,

Berlin 1796) — „*Physiologia et pathologia plantarum*“ (Wien 1794; deutsch 1795) — „*Elementa pharmaco-catagraphologiae seu doctrinae de praescriptione formularum medicinalium*“ (Ib. 1799); ferner einige chemische und pharmakol. Werke (1801—4) und zu Ende seines Lebens noch: „*Doctrina de cognoscendis et curandis morbis infantum*“ (Wien 1807; deutsch 1807) — „*Doctrina de morbis sexus feminei*“ (Ib. 1808) — „*Anfangsgründe der Hebeammenkunst*“ (Pest 1808). P. war 1797 in den ungarischen Adelstand erhoben worden und starb zu Wien 24. Aug. 1807. In seiner grossartigen literar. Thätigkeit, welche ihn zuletzt die Praxis ganz aufgeben liess, um sich jener ganz zu widmen, wurde er von EYERL unterstützt, einem der gelehrtesten Aerzte seiner Zeit. Auch durch mehrere Magistralformeln, z. B. eine Mixtur gegen Metrorrhagien, einen Quecksilber-Syrup u. s. w. hatte er sich bekannt gemacht.

Biogr. méd. VI, pag. 444. — Dict. hist. III, pag. 730. — v. Wurzbach, XXII, pag. 423. G.

Plessmann, Friedrich P., geb. 1762 in Berlin, studirte und promovierte daselbst und liess sich in Paris nieder, wo er Geburtshelfer am Hôtel-Dieu unter DESAULT, Mitglied der Soc. de méd. und Prof. der Literatur an der Universität war und im Oct. 1800 starb. Er schrieb: „*La médecine puerpérale ou des accidens de la maternité*“ (Paris 1797 mit einem: „*Éloge historique de Desault*“ als Anhang).

Dict. hist. III, pag. 733.

Pgl.

Plieninger, Theodor P., zu Stuttgart, geb. 12. Nov. 1756 zu Kaltenwesten, Oberamt Besigheim, trat 1774 in die Karls-Akademie, zunächst in die jurist., später in die med. Abtheilung, war der Erste, welcher 1779 auf der Karls-Akademie, die vom Kaiser Joseph mit Universitätsrechten begabt war, nach Vertheidigung der Diss. „*De praecipuis deliriorum causis eorumque medela generalia quaedam exhibens*“ (4.) den Doctorhut empfing. Er war seit 1781 Hofmedicus, hielt von 1785 an Vorlesungen über Geschichte und Eneyklop. der Med., wurde 1787 zweiter Stadt- und Amtsphysicus und Prof. ord., hielt Vorlesungen über Physiologie und ertheilte klin. Unterricht in den Stuttgarter Krankenhäusern. 1793 rückte er in die 1. Stelle als Stadt- und Amtsphysicus und behielt dieselbe bis 1814. Er feierte 1832 sein Dr.-Jubil., wurde dabei zum Med.-Rath ernannt und starb als Ober-Med.-Rath 20. Oct. 1840. In einer Abhandlung: „*Observ. med. pract. forens.*“ trat er gegen die PLOUCQUET'sche Lungenprobe auf.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 18, 1840, II, pag. 1405. — Moll, pag. 13. — Callisen, XV, pag. 116; XXXI, pag. 257. G.

Plieninger, Karl Gustav Theodor von P., zu Stuttgart, geb. daselbst 28. Sept. 1800 als Sohn des Vorigen, wurde 1823 in Tübingen Doctor mit der „*Diss. inaug. sist. animadversiones in naturam et curam morborum paralyticorum, qui transsudatione in cerebrum et medullam spinalem oriuntur*“ (4., deutsch in WEBER's Samml. med. Diss. von Tübingen, 1829, St. 5), wurde 1828 consult. Leibarzt der Königin in Ludwigsburg und Med.-Rath. Als Festgabe der Stadt Stuttgart bei der Versamml. deutsch. Naturf. und Aerzte im J. 1834 verfasste er: „*Beschreib. von Stuttgart, hauptsächl. nach seinen naturwissenschaftl. und medic. Verhältnissen*“ (Stuttg. 1834), übersetzte WILL. PROUT, Chemie etc. (Ib. 1836), TH. CHALMERS (Ib. 1838), JOHN KIDD, „Der menschliche Körper in seinem Verhältnisse zur äusseren Natur“ (Ib. 1838); ausserdem Aufsätze im Württemb. Med. Correspondenz-Blatt (1884—42) über sehr verschiedenartige Gegenstände. Er war seit 1836 Ober-Med.-Assessor, wurde 1852 pensionirt und starb als Med.-Rath a. D. 11. Febr. 1886. Er hatte sich besonders der Behandlung der Frauenkrankheiten gewidmet; seine Praxis war Jahrzehnte lang eine ausgedehnte, bis in die höchsten Kreise sich erstreckend.

Württemb. Med. Correspondenz-Blatt. 1886, pag. 101. — Callisen, XXXI, pag. 257. G.

Plinius, Cajus Plinius Secundus P., zum Unterschiede von seinem gleichnamigen Neffen „der Aeltere“ genannt, einer vornehmen, in Como oder Verona lebenden Familie entsprossen, war im J. 23 p. Chr. geboren. Nach biographischen Notizen seines Neffen hatte er die Feldzüge nach Deutschland mitgemacht, dann, mit dem besonderen Vertrauen der Kaiser Vespasian und Titus beehrt, als Proconsul in Spanien gelebt, endlich die Flotte in der Schlacht bei Misenum befehligt, schliesslich aber, der öffentlichen Geschäfte überdrüssig, sich in's Privatleben zurückgezogen und sich einer überaus umfangreichen, die verschiedensten Gebiete umfassenden, literar. Thätigkeit hingegeben. Beim Ausbruche des Vesuvus im J. 79 hatte er sich behufs genauerer Beobachtung dieser Naturerscheinung nach Stabiae begeben und hier ist er, beim Untergange der Stadt, am 22. Aug. um's Leben gekommen. Von seinen zahlreichen Schriften sind alle verloren gegangen bis auf die „*Historia naturalis*“, eine in 37 Bücher getheilte, mit enormem Fleisse, aber sehr kritiklos angestellte, für die Geschichte allerdings sehr werthvolle Sammlung von Mittheilungen über bemerkenswerthe Gegenstände aus der Natur und Kunst, wobei auch sehr zahlreiche med. und pharmakol. Fragen, allerdings mit jedem Mangel des Verständnisses und in einem der griechischen Medicin sehr feindlichen Sinne behandelt werden. Der Inhalt dieser Schrift ist zum mindesten 2000 Werken entnommen, die jetzt fast sämmtlich verloren sind. Die Ausgaben des ganzen Werkes, sowie einzelner Theile desselben ist Legion (vergl. das Verzeichniss der Ausgaben, soweit sie bis zum Jahre 1840 erschienen waren, bei CHOULANT, l. c.). Unter den neueren Ausgaben des ganzen Werkes sind zu nennen die von FRANZIUS zu Ende geführt von WENDLER (Leipz. 1788—91, 10 Bde.), werthvoll wegen der Erklärungen von HARDOUIN; ferner die von AJASSON DE GRANDSAGNE (Paris 1829—33, 20 voll.) (Text mit französ. Uebers.) und von SILLIG, (Gotha 1851 ff.) Ausserdem hat das Werk Uebersetzungen in's Französische, Englische, Spanische und Deutsche, die beste von STRACK, (3 Bde., Berlin 1853—55) erfahren.

Biogr. méd. VI, pag. 445—50. — Choulant, Handb. 2. Aufl., pag. 181 bis 206. — Meyer, Gesch. der Botanik, I, pag. 117 ff.

A. Hirsch.

Plinius Valerianus. Diesen Namen führt eine dem 6. oder 7. Jahrh. angehörige, populär-med. Schrift, welche die Bearbeitung eines früheren, wahrscheinlich aus dem Anfange des 4. Jahrh. stammenden, als „*Medicina Plinii*“ bezeichneten Werkes darstellt, dessen Autor unbekannt ist und für dessen Herstellung, wie der Name sagt, vorzugsweise die „*Historia naturalis*“ des PLINIUS, demnächst aber auch einige andere Quellen gedient haben. Die Schrift wurde unter dem oben genannten Namen gedruckt zuerst in Rom 1509, später in der Collectio Torini (Basel 1528) und in der Collectio Aldina (Venet. 1547). Neuerlichst hat VAL. ROSE das Originalwerk (Leipzig 1875) herausgegeben.

Vergl. hierzu Rose in Hermes. VIII, pag. 16—66.

A. H.

Plisson, François-Édouard P., zu Paris, wurde 1818 daselbst Doctor mit der These: „*Sur les asphyxies*“, die in 2. Aufl. erweitert als: „*Essai hist. et therap. sur les asphyxies; avec quelques réflexions sur la respiration, etc.*“ (1825) erschien. Er verfasste ferner: „*Syphilographie, ou manuel élément., hist. descriptif et prat. de la maladie vénérienne etc.*“ (1825; übers. von KARL FITZLER, Ilmenau 1827) — „*Examen crit. des nouvelles doctrines relatives à la maladie syphilit., à l'occasion du traité prat. des malad. syphilit. de L. V. Lagneau*“ (1829). Er war Mitredacteur des Dict. de méd. usuelle, in dem sich eine Anzahl Artikel von ihm befinden. Auch schrieb er später noch: „*Les mondes, ou essai philosophique sur les conditions d'existence des êtres organisés dans notre planétaire*“ (1847).

Sachaile, pag. 529. — Callisen, XV, pag. 119; XXXI, pag. 258.

G.

Ploss, Hermann Heinrich P., geb. 8. Febr. 1819 zu Leipzig, widmete sich von 1839 ab auf der dortigen Universität dem Studium der Med. und erwarb 1846 mit der Diss.: „*De genesi psychosium in puerperio*“ die Doctorwürde.

Er war hierauf eine Reihe von Jahren hindurch Assistent von FRDR. LUDW. MEISSNER, dann aber in seiner Vaterstadt als prakt. Arzt und Geburtshelfer thätig in den weitesten Kreisen gesucht und geschätzt. Er wurde am 11. Dec. 1885 ganz unerwartet durch eine Hirnapoplexie seinen zahlreichen Freunden entrissen. — P. war in Folge von wenig günstigen Vermögensverhältnissen schon früh genöthigt gewesen, die Laufbahn als Schriftsteller, zum Theil sogar auf dem Gebiete der populären Med., zu betreten, ein Umstand, der indessen insofern von günstigem Einflusse war, als dadurch der Grund zu dem bewundernswerthen Fleisse und der Vielseitigkeit seiner Kenntnisse gelegt wurde, von welchen seine späteren wissenschaftl. Leistungen einen so deutlichen Beweis liefern. Auf dem Gebiete der Med. widmete P. seine Thätigkeit vor Allem der Geburtshilfe und der Gynäkologie. Er war einer der Begründer der Gesellschaft für Geburtshilfe zu Leipzig und hat zahlreiche dahin gehörige Aufsätze in der Monatsschr. f. Geburtsk., dem Archiv f. Gynäkol. und der Zeitschr. f. Geburtsh. und Gynäkol. veröffentlicht. Ausserdem hat P. zahlreiche statistische Arbeiten, namentlich über Kindersterblichkeit und Geburtsfrequenz, verfasst und durch die Angabe eines Apparates zur Ausspülung des Magens sich bekannt gemacht. Von der grössten Bedeutung aber sind seine Leistungen auf dem Gebiete der anthropologischen Culturgeschichte, welche bei den bewährtesten Vertretern dieser Specialität, mit welchen P. in regem Verkehr stand, allseitige Anerkennung gefunden haben. Endlich ist noch die vielseitige Thätigkeit hervorzuheben, welche er auf dem Gebiete der Hygiene und für die speciellen Interessen des ärztlichen Standes entfaltet hat, besonders als langjähriger Vorsitzender des ärztl. Bezirksvereins der Stadt Leipzig, sowie auch mehrfache Aufsätze in nicht-med. Zeitschriften (namentlich in der Leipz. illustr. Zeitung, der Gartenlaube) über med. Tagesfragen (z. B. die freiwillige Hilfe im Kriege) ganz wesentlich zum besseren Verständniss derselben von Seiten des grossen Publicums beigetragen haben. Unter seinen Schriften verdienen folgende eine namentliche Erwähnung: „*Med.-chir. Encyklopädie, herausgegeben in Verbindung mit H. Prosch*“ (4 Bde., Leipz. 1854—63; Supplem.-Bd. Ib. 1861) — „*Ueber die Lage und Stellung der Frau während der Geburt bei verschied. Völkern*“ (Ib. 1872) — „*Das Kind in Brauch und Sitte der Völker*“ (2 Bde., Ib. 1876) — „*Dr. Struve's künstliche Mineralwässer; zur 60jähr. Jubelfeier der Dresdener Mutteranstalt*“ (Ib. 1881) — „*Ueber das Gesundheitswesen und seine Regelung im Deutschen Reiche*“ (Ib. 1882) — „*Zur Geschichte, Verbreitung und Methode der Fruchtabtreibung*“ (Ib. 1883) — „*Das Weib in der Natur- und Völkerkunde*“ (2 Bde., Ib. 1883, 84) — „*Geschichtliches und Ethnologisches über Knabenbeschneidung*“ (1885, aus dem Archiv f. Gesch. der Med. und med. Geographie). Ausserdem war P. von 1865—68 Redacteur der „*Zeitschrift für Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe*“ und hat die Abhandlungen „*Ueber die Canalisation und Abfuhr, mit bes. Beziehung auf Leipzig*“ und „*Der Neubau einer Kaserne und die Kasernirung einer grösseren Truppenzahl im Schloss Pleissenburg zu Leipzig, vom hygien. Standpunkte aus betrachtet*“ im Auftrage des ärztl. Zweig-(Bezirks-)Vereins zu Leipzig verfasst.

Winter im Correspondenzbl. des ärztl. Kreis- und Bezirks-Vereins im Königreich Sachsen. XL, Nr. 5.

Winter.

*Plösz, Paul P., in Budapest, daselbst 9. Oct. 1844 geb., studirte dort und in Wien, promovirte an ersterem Orte 1867, arbeitete 1869/70 2 Semester lang in HOPPE-SEYLER'S Laboratorium, wurde hierauf Privatdocent an der Buda-
pester, 1872 a. o. Prof. an der Klausenburger Universität, arbeitete 2 Semester in Heidelberg bei KUEHNE und wurde 1874 a. o., 1882 ord. Prof. der physiol. und pathol. Chemie in Budapest. Er schrieb: „*Ueber die Eiweisskörper des Bluteserums*“ (Centralbl., 1870) — „*Ueber die doppeltbrechenden Subst. der quergestreiften Muskelfaser*“ (HOPPE-SEYLER'S Med.-chem. Unters., IV, 1870) — „*Ueber das Paralbumin*“ (Ib.) — „*Ueber das Verhalten der phosphorhaltigen Stoffe des Thierkörpers*“ (Ib.) — „*Ueber das chem. Verhalten der Kerne der Vögel-*

Biogr. Lexikon. IV.

38

und Schlangenblutkörperchen“ (Ib.) — „Ueber das Pigment der malarischen Pigment-Leber und -Milz“ (Ib.) — „Ueber die eiweissartigen Subst. in der Leberzelle“ (PFLUEGER'S Archiv, VII, 1873) — „Ueber das saccharificirende Ferment des Blutes“ (mit E. TIEGEL, Ib.) — „Zur Frage über die Gerinnung des Blutes im lebenden Thiere“ (im Vereine mit A. GYERGYAI) (Archiv f. experim. Pathol. und Pharm., 1874) — „Ueber Peptone und Ernährung mit denselben. I u. II“ (PFLUEGER'S Archiv, IX, 1874; X, 1875) — „Ueber die Wirkung und Umwandlung des Glycerins im thier. Organismus“ (Ib. 1877) — „Ueber einen neuen krystall. farbigen Harnbestandtheil“ (Zeitschr. für physiol. Chemie, VI) — „Ueber einige Chromogene des Harnes und deren Derivate“ (Ib. VIII, 1—2). Die meisten dieser Aufsätze erschienen auch ungarisch im „Orvosi hetilap“, ausserdem übersetzte er HOPPE-SEYLER'S „Handb. der physiol. und pathol.-chemischen Analyse“ (1876) in's Ungarische und schrieb in derselben Sprache 1885, im Vereine mit GUSTAV CSANADY, „Das Buch der Weinkunde, mit besonderer Berücksichtigung unserer heimathlichen Verhältnisse“. G. Scheuthauer.

Ploucquet, Wilhelm Gottfried P., der bekannte Bibliograph, geb. zu Röttenberg (Württemberg) 20. Dec. 1744, studirte und promovirte 1766 in Tübingen mit der Diss.: „*De vi corporum organisatorum assimilatrice*“, wurde daselbst 1782 ord. Prof. der Med. und starb 12. Jan. 1814. P. ist bes. verdient um die gerichtl. Med. durch die von ihm angegebene Lungenprobe (in der Diss.: „*Nova pulmonum docimasia*“, Tübingen 1782), sowie um die med. Bibliographie durch sein gewaltiges Sammelwerk: „*Initia bibliothecae medico-practicae et chirurg. realis sive repertorii med. pr. et chir.*“ (Tom. I—X, Tüb. 1793—1800; 1804, 4 voll. u. 4 Supplementb., 1814). Ausserdem verfasste P. noch eine grössere Reihe von Dissertationen und akad. Gelegenheitschriften.

Gradmann, pag. 462, 867. — Biogr. méd. VI, pag. 450—454. — Diet. hist. III, pag. 733—736. Pagel.

*Plum, Peter Andreas P., geb. 19. Mai 1829 in Kopenhagen, studirte hier, absolvirte das Staatsexamen 1854, später in Paris und Wien und promovirte 1866 mit der Diss. „*Om Brokincarceration*“, eine statistische Abhandlung, 512 Fälle von Hernia incarcerata aus dem Friedrichs-Hospitale umfassend. Seit 1870 ist er Prof. der Chirurgie an der Universität in Kopenhagen, seit 1876 daneben Oberchirurg an der einen chir. Abtheilung des Friedrichs-Hospitals.

Petersen.

Pockels, August P., geb. 29. Oct. 1791 zu Eimbeck, besuchte seit 1807 das Colleg. Carolin. in Braunschweig, studirte seit 1808 in Göttingen, promovirte daselbst 1811 und machte in Kassel das med. Examen, diente 1812 als Bat.-Arzt im französ. Feldzuge in Russland und, nachdem er bei Moskau gefangen genommen war, in der russ. Armee, kehrte 1813 nach Braunschweig zurück, trat in westfäl. Dienste, Anfangs als Regiments-, später als Brigadearzt, wurde Stabsarzt des Herzogs von Braunschweig, bereiste nach dem Feldzuge von 1815 Deutschland, Italien, Frankreich und England bis 1820, wurde in diesem Jahre Oberstabsarzt, 1824 General-Stabschirurgus, 1827 Leibchirurgus, 1829 Assessor im Ober-Sanitätscol. und starb 9. Dec. 1840 an Rückenmarkslähmung. P. war Mitarbeiter an SCHMIDT'S Jahrb. der Med., sowie am Berliner encyclop. Wörterb. d. med. Wissensch. und lieferte ausserdem einige Aufsätze für GRAEFE und WALTHEY'S Journ. d. Chir. und für OKEN'S „Isis“.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 18, 1840, I, pag. 1150. — Callisen, XV, pag. 125; XXXI, pag. 260. Pagel.

Podalirius, vergl. MACHAON, Bd. IV, pag. 76.

Podlipsky, Joseph P., zu Prag, geb. daselbst 30. Nov. 1816, studirte in Prag und Wien, erwarb 1843 die med. und 1844 die chir. Doctorwürde, war schon als junger Mann vielfach literarisch für ezechische Zeitschriften thätig, wurde